## Deutsches Reich.

Es ist ein überaus betrübendes und beschämendes Schauspiel, welches uns die ultramontane Agitationspartei jetzt wieder mit der Gedächtnißfeier für Papst Gregor VII. († 25. Mai 1085) bietet. Vom Standpunkt der römischen Kirche mag er ein großer und verdienstvoller Mann gewesen sein, in der nationalen Geschichte unseres Volkes steht er als der größte Feind der Deutschen da und mit seinem Namen ist für alle Ewigkeit die schmachvollste Erniedrigung verbunden, der sich die alte deutsche Kaiserherrlichkeit jemals hat unterwerfen müssen. Darum muß eine solche Feier die nationalen Empfindungen und Gefühle aller derjenigen verletzen, die in der Verherrlichung einer Kirche nicht einen Ersatz für die Demüthigung ihres Vaterlandes zu erkennen vermögen, und der natürlichste Takt, die einfachste Schonung der Gefühle der Mehrzahl der Mitbürger hätte die klerikalen Zeloten abhalten müssen, gerade den Mann von Kanossa auszuwählen, um seinen Erinnerungstag zu einem Jubiläum im Deutschen Reiche zu machen. Es wäre in keinem andern Lande denkbar, daß die klerikale Partei das nationale Gefühl so zu verletzen wagte. Demonstrativ und pomphaft wird die Erinnerung an einen Mann verherrlicht, der nun einmal den weitesten Kreisen unseres Volkes durch nichts anderes bekannt ist als dadurch, daß er dem deutschen Kaiserthum einen Schimpf bereitete, von dem es sich zeitlebens nicht wieder erholt hat. Solche Feste ist nur der deutsche Ultramontanismus zu feiern im stande.

In einem Berichte der „Deutsch. Reichsztg." finden wir eine Mittheilung über den Toast, welchen bei der Limburger Bischofsfeier der Bischof von Fulda ausgebracht hat. Derselbe sprach ungefähr folgendes:

Seit einigen Jahren ist es gebräuchlich geworden, bei Anlässen der vorliegenden Art Wünsche und Hoffnungen allgemeinerer Natur, welche hinsichtlich der Lage der Kreise die Herzen bewegen, zum Ausdruck zu bringen. So wurde bei einer Konfekationsfeier, der ich beiwohnte, der neugeweihte Bischof als Friedensstaube begrüßt, welche den Oelzweig des kirchlichen Friedens mitbringe. Bei einer anderen Konsekrationsfeier sprach man bereits von dem ersten Bausteine zur endlichen Herstellung des Friedensgebäudes. Inzwischen ist wieder die Zeit dahingegangen; aber der Fortschritt in dem Baue des Friedensgebäudes ist nicht ein solcher, daß ich aus Anlaß der heutigen Feier ähnliche Erwartungen oder sichere Hoffnungen aussprechen möchte. Ich will daher meine Wünsche auf die Diözese Limburg beschränken, und in dieser Beziehung bürgen die priesterlichen Eigenschaften des aus der Diözese selbst hervorgewachsenen neuen Bischofes dafür, daß das Hirtenamt in zuverlässige Hände gelegt ist und man die Hoffnungen einer segensreichen Wirksamkeit an die Person des Neugeweihten knüpfen kann.

Bei der Feier waren die Spitzen der weltlichen Behörden, der Oberpräsident, Regierungspräsident ꝛc. anwesend.

---

Im Auftrage des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt haben die Herren Dr. Rentzsch, Sekretär Berger, Regierungsrath Opel und Regierungsbaumeister Sympfer für die brüsseler Ausstellung die Bearbeitung des umfangreichen Themas: „Die deutschen Wasserstraßen" übernommen, und zwar hat Dr. Rentzsch die Statistik des Güterverkehrs, Sekretär Berger die vergleichenden Zusammenstellungen des Eisenbahn- und des Wassertransports, Regierungsrath Opel die Aufstellung der staatlichen Bau- und Regulirungskosten, Regierungsbaumeister Sympfer die hydrographischen, hydrotechnischen und Verkehrskarten bearbeitet. Drei Karten: eine Karte der hauptsächlichsten Wasserstraßen Deutschlands mit Berücksichtigung ihrer Schiffbarkeitsverhältnisse, eine Karte des Verkehrs auf den hauptsächlichsten Wasserstraßen Deutschlands im Jahre 1883 und eine Karte von Deutschland begleiten die Ausarbeitungen.

## Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

† **Nordhausen**, 23. Mai. Die Stadtverordneten von Bad Sachsa haben beschlossen, als Beitrag zur Herstellung der zwischen Walkenried und Tettenborn projektirten Eisenbahn-Haltestelle sowohl den erforderlichen Grund und Boden als auch einen Baarbetrag von 2000 M. zu geben. — Der Hr. Regierungspräsident v. Brauchitsch war am Mittwoch in Benneckenstein und Tanne, um das Terrain zu besichtigen wegen Fortführung der Bahn Blankenburg-Tanne über Benneckenstein nach Ellrich im Anschluß an die Südharzbahn Nordhausen-Northeim. — Nachdem die im Februar unter dem Rindviehbestande des Hrn. Amtmann Bollmann in Hesserode ausgebrochene Lungenseuche erloschen, trat sie gleich darauf unter dem Rindvieh des Gutes Fronderode auf, und gestern ist sie leider auch auf dem Gute des Gutsbesitzers und Ortsvorstehers Hrn. Emil Sauer in Hesserode ausgebrochen. — In Heringen spielten gestern nachmittag einige kleine Kinder im Hintergebäude (Ziegenstalle) des Kutschers Knabe und zündeten, um „Eierkochen" zu spielen, ein Feuerchen an. Das Feuerchen griff aber um sich und setzte das Gebäude in Brand. Rettung war zwar rasch zur Stelle, es ist aber leider das 3½jährige Söhnchen des Zimmermann Hrn. Becke durch Erstickung zu Tode gekommen. — Vom Südharz her wird nach Nordhausen Handel mit Schaufelstielen, Rechen ꝛc. getrieben. In letzter Zeit wurden nun im Walde bei Sulzhayn viele Bäumchen, die sich zu Schaufelstielen eignen, gefroblen. Heute früh gelang es, einen solchen Forstfrebler mit 42 Stück Schaufelstielen hier abzufassen. — Der wegen mehrerer Vergehen inhaftirte Colporteur Wesemann in Braunschweig sollte dort gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Er wurde zu diesem Zweck in das in der ersten Etage gelegene Haftlokal des Amtsgerichtsgebäudes gebracht. Als der Gerichtsdiener den Wesemann holen wollte, war er verschwunden. Derselbe hat sich zwischen den eisernen Fenstergittern hindurch gezwängt und durch einen kühnen Sprung in den Hofraum die Freiheit erlangt. Wesemann ist ein vielfach bestrafter, sehr gefährlicher Mensch. Vor einiger Zeit war er aus dem Gefängniß zu Minden ausgebrochen und hat auch dem Untersuchungsrichter in Braunschweig erst kürzlich erklärt, er werde schon davon kommen.

† **Nordhausen**, 22. Mai. Der Musikalienhändler Hr. Christian Junker hier beging heute sein 50jähriges Musiker-Jubiläum. Er kam vor 50 Jahren aus Frankenhausen mit dem Musikmeister Schröder, dem Großvater des Hofkapellmeisters Schröder in Sondershausen und des berühmten Cellisten Schröder in Leipzig, in unsere Stadt, in welcher Hr. Schröder eine Musikkapelle errichtete. Der Verdienst betrug im ersten Jahre pro Mann 34 Thaler. Es wurde aus dem Schröderschen Musikcorps später die Stadtkapelle. Diese letztere brachte heute dem hier angesehenen und beliebten Jubilar eine Morgenmusik. — Im Jahre 1881 wurde die Ehefrau Auguste Ludwig geb. Rettig hier wegen Ermordung ihres Mannes (sie hat demselben mit einem Messer den Hals durchgeschabelt) zum Tode verurtheilt, jedoch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Vor einigen Tagen — am 17. d. M. — ist die Mörderin im Zuchthause gestorben. Ihr damals 15jähriger Sohn, der wegen Beihilfe zum Mord mit 7½ Jahren Gefängniß bestraft wurde, verbüßt zur Zeit noch seine Strafe.

§§ **Mücheln**, 24. Mai. Die landespolizeiliche Prüfung der im Kreise Querfurt belegenen Strecke der Sekundärbahn Mücheln-Merseburg hat am 19. und 20. stattgefunden. Der königl. Landrath Freiherr v. d. Reck soll dabei den geplanten Bau von Bahnhöfen zu Neumark und Lützkendorf beanstandet haben.

M. **Seehausen i/A.**, 22. Mai. Von einer hier lagernden Zigeunertruppe gab eine Frau einem Knaben das Leben, der gestern hier getauft worden ist. Morgen wird die Mutter mit ihrem Kinde, die im hiesigen Rathhause Unterkunft und Pflege gefunden hatten, den vorausgegangenen Genossen nachziehen. — Seitens des Hrn. Regierungs-Präsidenten von Wedell ist dem 10jährigen Knaben Wilhelm Bertram zu Stendal, welcher am 23. Januar die kleine 6jährige Frieda Schmidt daselbst unter großer Anstrengung und mit eigener Lebensgefahr aus einem Eisloche des Stadtgrabens gezogen und vom Tode gerettet hatte, als Zeichen der Belobnung und Anerkennung ein Geschenk von 30 M. überwiesen. — In einem Salzwedeler Geschäfte wurde ein Mann abgefaßt, als derselbe den Talon einer Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Aktie, welche aus einem vor 2 Jahren verübten Diebstahle herrührte, in Zahlung geben wollte. Er behauptet, den Talon gefunden zu haben; natürlich glaubte man zunächst nicht hieran, sondern hielt den Mann fest. — In Salzwedel findet am 31. d. ein Feuerwehrfest des Ketzer-Verbandes statt.

‡ **Schöneheck**, 22. Mai. Wie an vielen Orten, so hat man auch hier das Sparmarkensystem eingeführt und sich davon eine günstige dem Sparsinne förderliche Einwirkung auf die Arbeiterbevölkerung versprochen, die sich indeß nicht erfüllt hat. Die Schulsparkasse hat sich dagegen recht günstig entwickelt. Der Einlagebestand derselben betrug 1883 = 9902 M. im Jahre 1884 wurden neu angelegt 4601 M., dazu Zinsen 352 M. ergiebt zusammen 14,856 M. Abgehoben wurden 2087 M., sodaß ein Bestand von 12,769 M. verbleibt.

---

— Der Missions-Hilfsverein in der Altmark gedenkt am 10. Juni d. J. sein fünfzigjähriges Bestehen zu feiern, wobei Hr. Generalsuperintendent D. Schultze im stendaler Dom die Festpredigt halten und als Vertreter der Muttergesellschaft nachmittags Inspektor Kratzenstein vom Missionshause in Berlin den Festbericht in der Jakobikirche erstatten wird.

— Dem Amtsgerichts-Rath Stubenrauch zu Magdeburg ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

— Der Referendar Atenstaedt und der Referendar Seipke im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg sind zu Gerichts-Assessoren ernannt.

— Bei Aisleben riß am 21. d. abends die den Kettendampfer führende Kette, wodurch die nachfolgenden Kähne mit solcher Gewalt auffuhren, daß einer derselben sofort sank. Der Kahn und die Cementladung desselben sind versichert.

---

⁂ **Leopoldshall**, 23. Mai. In meinem gestrigen Berichte muß es statt Assistenzarzt Dr. Löffler heißen: „Privatdozent Dr. Leser." Die Operation bestand in einer Trepanation des Schädels, welche dem unglücklichen Föhre die letzten Stunden etwas erleichterte. F. starb infolge Blutergusses ins Gehirn und Gehirnentzündung.

---

— Franz Liszt ist am Montag von Weimar nach Mannheim und Karlsruhe abgereist, von wo er sich nach Antwerpen begiebt.

— Der Regierungsbauführer Karl Feuerstein aus Weimar ist zum Regierungsbaumeister ernannt.

— In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Dr. Seiffert in Dessau bei dem Ober-Landesgericht in Naumburg.

## Vermischtes.

— [Victor Hugo.] Die Sonnabendsitzung der französischen Deputirtenkammer wurde vom Präsident Floquet mit einem warmen Nachruf auf Viktor Hugo eröffnet. Ministerpräsident Brisson beantragte die Bewilligung eines Kredits von 20,000 Frks. zur Bestreitung der Kosten für die Beisetzung des Verstorbenen; der Kredit wurde mit 415 gegen 3 Stimmen bewilligt. Der Deputirte Delaforge (radikal) beantragte bei der Beisetzung der Leiche Victor Hugos im Pantheon, welches jetzt die Kirche von St. Geneviève ist, keine kirchliche Feier stattfinden zu lassen. Die Dringlichkeit für diesen Antrag wurde mit 229 gegen 114 Stimmen beschlossen, das Verlangen Delaforge's, über seinen Antrag sofort definitiven Beschluß zu fassen, jedoch mit 259 gegen 214 Stimmen abgelehnt und der Antrag an die Bureau's verwiesen. Der Minister des Innern hatte beantragt, die definitive Beschlußfassung auf die nächste Sitzung zu verschieben. — Auch der Senat hat den zur Bestreitung der Kosten für die Beisetzung Victor Hugos geforderten Kredit von 20,000 Frks. bewilligt. — Wie die Zeitungen mittheilen, glaubt die Familie Victor Hugo's, es sei dessen Wille gewesen, auf dem Père la Chaise beigesetzt zu werden und der Antrag Delaforge's demzufolge gegenstandslos. Das Leichenbegängniß wird wahrscheinlich Freitag stattfinden. — Obgleich der Tod Victor Hugo's seit Tagen allgemein erwartet wurde, rief die Todesnachricht in Paris doch große Aufregung hervor. Viele Morgenblätter veranstalteten eine zweite Ausgabe; ein Theil der Blätter erschien mit schwarzem Rande; alle bringen Artikel, worin des Verstorbenen Ruhm gefeiert wird. Der pariser Gemeinderath hat gleich dem Senat als Zeichen der Trauer seine Sitzung aufgehoben. Die Frauen der Hallen beschlossen, am Sonnabend Kränze nach dem Sterbehause zu tragen. Die Studentenverbindungen wurden für Freitag abend zusammenberufen, um über ihre Betheiligung an der Trauer zu berathen. Mehrere Läden sind als Zeichen der Trauer geschlossen. Victor Hugo hatte seit vormittag 10 Uhr die Besinnung verloren. Die gesammte Familie war im Augenblicke des Todes im Sterbezimmer anwesend. Vor dem Sterbehause steht eine große Menschenmenge. Auf der Straße wurde ein Tisch mit einem Einschreibebuche aufgestellt, in das sich die Leidtragenden einzeichnen. Man erzählt, Victor Hugo habe vor seinem Ende das Haupt erhoben, daselbe wie zum Gruße geneigt und sei dann plötzlich zurückgesunken. Das Gesicht des Todten ist nicht verändert. — Ein vom 2. Aug. 1883 datirtes Codizill zu Victor Hugo's Testament lautet: „Ich gebe den Armen fünfzigtausend Franken. Ich wünsche im Armenwagen zu Grabe getragen zu werden. Ich weise die Litaneien aller Kirchen zurück. Ich verlange ein Gebet von allen Seelen. Ich glaube an Gott." Hugo's Vermögen beträgt genau 5,600,000 Franken, die, für den praktischen Sinn des großen Patrioten bezeichnend, ausschließlich in englischen Konsols und Aktien der belgischen Nationalbank angelegt sind. Am Grabe soll namens der Akademie Maxime du Camp sprechen. Aus allen sympathischen und „interessanten" Ländern werden Deputationen angemeldet, in erster Linie aus Prag, Kopenhagen und Budapest.

---

[10]

## Helene Stark.

Roman von Heinrich Köhler.

(Fortsetzung.)

„Entschuldigen Sie, mein Fräulein, wenn ich von dem Recht unserer alten Bekanntschaft Gebrauch mache," sagte Mister Brown mit seinem unverwüstlichen Humor. „Dieser Jünger Rafaels möchte gern Ihre werthe Bekanntschaft machen, Herr — wie heißen Sie doch?"

„Vogel."

„Also Herr Vagel! Und hier habe ich die Ehre Fräulein — wie ist doch Ihr werther Name?"

„Börner."

„I thank you. Also Fräulein Börner. So, ich habe meine Schuldigkeit gethan und empfehle mich."

Damit trat er grüßend zurück, während die Damen den wunderlichen Gesellen mit einem aus Befremden und Belustigung gemischten, der junge Maler aber mit einem sehr verblüfften Blicke nachschauten.

Er verstand denn auch keinen geschickten Gebrauch von dem erworbenen Rechte zu machen, er stammelte eine Entschuldigung und bat um die Gewährung eines Tanzes. Fräulein Börner reichte ihm ihre Karte, auf der er noch eine Polka ziemlich zuletzt frei fand, bei der er seinen Namen einzeichnete. Dann trat er wieder ab.

Das lächelnde Gesicht des Mädchens, mit dem sie zu den Damen ihrer Gesellschaft sprach, und der Blick, den sie einmal zu Mister Brown, der auf der andern Seite an einem Tische Platz genommen hatte, hinüberwarf, ließen darauf schließen, daß sie ersteren den Zusammenhang der Sache erklärte.

Als der junge Maler an dem Ingenieur vorbei ging, hielt ihn dieser fest.

„Wenn Sie nichts Wichtigeres zu thun haben, dann setzen Sie sich hier ein bischen zu mir hin."

„Ich bitte lassen Sie mich, Sie haben sich einen schlechten Scherz mit mir gemacht," sagte der junge Mann.

„Ganz und gar nicht, mein junger Rafael, ich will Ihnen die Aufklärung geben."

Er erzählte ihm den Fall und dann sagte Edmund Vagel:

„Wie schade, denn ich hätte so gern recht viel über die junge Dame erfahren!"

„Sie scheinen mir etwas neugierig zu sein, mein junger Rafael."

„O, ich bitte Sie! Nur Künstlerbegeisterung," sagte dieser erröthend.

„All right! — Aber warten Sie mal, vielleicht kann ich Ihnen auch noch diesen Dienst leisten, ich bin ein praktischer Mann und Sie scheinen mir nichts weniger als das zu sein."

Er hatte nämlich bemerkt, daß nicht weit von ihnen an der nach der Damengarderobe führenden Thür Rosa Sieber mit dem jungen Börner in, wie es schien, recht lebhaft interessirtem Gespräch stand und hierhin richtete er seine Schritte.

„Nun Röschen," sagte er scherzend, „ich glaubte, Sie hätten es hier nur mit den Kleidern der Damen zu thun?"

Die kleine muntere stets schlagfertige Brünette war auch diesmal nicht um eine Antwort verlegen.

„Das ist auch in diesem Augenblicke der Fall. Herr Börner, ein Bekannter, frägt mich um Rath eines Geschenkes wegen, welches er seiner Schwester machen will."

„All right!" sagte Mister Brown lachend. Rosa stellte die Herren einander vor und schlüpfte dann davon.

„Wenn's Ihnen recht ist, wollen wir die neue Bekanntschaft bei einer Flasche Wein besiegeln, junger Freund," sagte der Ingenieur.

Der junge Börner hatte nichts dagegen einzuwenden und die drei saßen bald zusammen und die entsiegelte Flasche entsiegelte auch die Lippen des jungen Mannes. Er erzählte, daß da drüben die eine der älteren Damen seine Mutter — einen Vater hatte er nicht mehr — und die andere seine Tante, die Vorsteherin eines Institutes für Klavierunterricht wäre, seien. Daß seine Schwester Lili — bei Nennung dieses Namens machte der Maler eine entzückte Geberde — ebenfalls in diesem Fach ausgebildet sei und in dem Institut der Tante und auch zu Hause Anfängern Unterricht ertheilte, und daß endlich er selbst sich der Musikcarrière widme und die Akademie eines hiesigen berühmten Professors besuche, woraus Mister Brown sich unschwer die Sympathie, die er für Rosa und Rosa für ihn zu empfinden schien — als eine anererbte Neigung ihres Vaters fürs Musikalische — erklären konnte.

Nachdem er noch einen zweiten Tanz, den er sich vorher bei Fräulein Börner erbeten hatte, mit dieser erledigt und einige Zeit mit dem Maler, für den er ein Interesse empfand und dem er auch die Adresse seiner Wohnung gab, sich unterhalten hatte, verließ er das Lokal.

### VI.

Als Helene Stark an einem Nachmittage in der nächsten Zeit von einem Ausgange zurückkehrte und in das Zimmer Lucies trat, wurde ihr hier ein unerwarteter und noch unerwünschterer Anblick. Herr von Schwindt stand, scheinbar sich verabschiedend, über die Hand der jungen Dame gebeugt und küßte diese zu mehreren Malen mit einer Innigkeit, die gewiß nicht innerhalb der konventionellen Grenzen gesellschaftlicher Galanterie lag, und Lucies Gesicht war von einer hohen Röthe überstrahlt, die aber keineswegs die des Unwillens zu sein schien. Als Lucie die Eintretende, die allerdings sich sofort diskret zurückziehen wollte, unter der Portière bemerkte, entzog sie dem galanten Kavalier ihre Hand und das Carmin ihres Gesichts nahm für einen Moment die intensivere Farbe des Purpurs an. Herr von Schwindt verließ mit einer leichten Verneigung gegen Helene das Zimmer.

Diese stand eine Weile stumm da, während es in ihrem Gesicht zuckte und Lucie unter leisem Hüsteln mit einer Verlegenheit kämpfte.

„Lucie," sagte das Mädchen nach einer Weile schmerzlich und vorwurfsvoll, „was mußte ich sehen!"

„Nun, was denn?" fragte diese unbefangen.

Helene musterte sie mit einem strengen Blicke, dem Lucie auszuweichen suchte.

„Eine Vertraulichkeit," sagte sie scharf, „die man nur einem Manne erlaubt, dem man intimere Rechte einzuräumen gedenkt oder schon eingeräumt hat."

„Mon Dieu — was machst Du für ein Aufsehen aus einer kleinen gesellschaftlichen Galanterie!"

„Wäre es wirklich nichts weiter gewesen?" fragte Helene sie mit einem halb ängstlich, halb zornig forschenden Blicke.

„Was soll es weiter gewesen sein?" warf Lucie hin, aber sie konnte den Blick ihrer Gefährtin nicht aushalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850527027/fragment/page=0001

— [Gedenktafel für Heinrich Heine.] Bekanntlich hat der Pariser Gemeinderath beschlossen, die Häuser, wo berühmte Männer geboren oder gestorben sind, mit Gedenktafeln zu versehen. Es wurde zu diesem Behufe eine Kommission bestellt, welche bereits eine stattliche Reihe solcher historisch interessanter Häuser bezeichnet hat. Eine Anzahl Bewunderer Heinrich Heine's, verschiedenen Nationalitäten angehörend, hat eine Eingabe an die Kommission beschlossen, in welcher deren Anmerksamkeit das Haus Rue Maligron Nr. 14 empfohlen wird, „wo nach namenlosen, mit ungebrochenem Muthe ertragenen körperlichen Leiden, die weder seine stolzen Gedanken beugen, noch seinen regen Geist zu unmachten vermochten, einer der größten Dichter des Jahrhunderts, einer der würdigsten und dankbarsten Gäste Frankreichs, Heinrich Heine gestorben ist." Die Bewunderer des Dichters der „Loreley" beabsichtigen, falls die gemeinderäthliche Kommission ihrem Verlangen entsprechen würde, eine Büste Heinrich Heine's anfertigen zu lassen, um dieselbe oberhalb der Gedenktafel anzubringen.

— [Preisausschreiben.] Die in Stuttgart erscheinende, von Joseph Kürschner herausgegebene „Deutsche Schriftstellerzeitung" bringt an der Spitze ihrer jüngsten Nummer ein Preisausschreiben, in dem es heißt: Die Redaktion ist der Ansicht, daß Preisausschreiben auf dem Gebiete der Dichtkunst ihren Zweck oft kaum halb, meist gar nicht erreichen können, verspricht sich aber da von ihnen einen Erfolg, wo es nur gilt, durch einen äußeren Anstoß die Köpfe zum Nachdenken über eine bestimmte Materie anzuregen. Von dieser Annahme ausgehend, setzte sie einen Preis von 100 M. aus für die beste Lösung der Frage: Wie ist dem überhandnehmenden Dilettantismus in der Literatur am besten zu steuern? Die Arbeit muß den Dilettantismus knapp, aber scharf charakterisiren, seine Schäden für das Ansehen der Literatur und die Interessen der Berufsschriftsteller darlegen und praktische Vorschläge zu seiner Unschädlichmachung angeben. Ein zweiter Preis von 75 M. wird ausgesetzt für die beste Lösung der Frage: Darf sich ein Schriftsteller oder Journalist unbeschadet seiner Berufsehre an einem Blatte betheiligen, dessen moralische Qualifikation eine anerkannt schlechte ist, und wenn nicht, wie hat sich der Stand und der Einzelne gegen Kollegen zu verhalten, die trotzdem die Skandalpresse unterstützen. Ein dritter Preis endlich von 50 M. wird für den besten bis zu dem angegebenen Termine einlaufenden Aufsatz über irgendem im Programm vorgeschenes Thema ausgesetzt. Der Umfang der bis zum 1. August einzusendenden einzelnen Artikel soll 3 Seiten nicht überschreiten. Die Redaktion entscheidet selbständig, ohne Zuziehung von Preisrichtern.

— [Eine neue, sehr interessante Ausstellung] steht für die deutsche Reichshauptstadt bevor. Im Park des königlichen Ausstellungsgebäudes bei Moabit wird Ende d. M. das Japanerdorf, das sich zur Zeit noch in London befindet, errichtet und von etwa 150 bis 200 Japanern, Männern, Frauen und Kindern bezogen werden. Sie werden den Besuchern Gelegenheit bieten, ihre häuslichen Verrichtungen, ihre Arbeit, ihren Gottesdienst, ihre musikalischen und dramatischen Aufführungen zu beobachten und kennen zu lernen. Es wird dieser Ausstellung daher gewiß nicht an Anziehungskraft fehlen.

— [Eisberge im Atlantischen Ozean.] Der Dampfer „Dracona" von der Thompson Linie ist am 20. in Halifax mit eingedrücktem Bug angekommen. Diesen Schaden erhielt das Schiff durch einen Zusammenstoß mit einem Eisberge. An einem Tage umgaben hunderte von Eisbergen das Schiff. Zwei andere Schiffe sind infolge von Zusammenstößen mit dem Eise gesunken.

— [Schiffsbrand.] Einer Meldung aus Port Nolloth zufolge gerieth das schwedische Schiff „Juno", mit Pauholz von Bergen nach Melbourne unterwegs, am 8. April in 37° 44" südlicher Breite und 11° 34" östlicher Länge in Brand. Die Mannschaft rettete am 17. etwa 40 Meilen von Port Nolloth zu Lande, wobei von 22 Personen 18, darunter der Kapitän, erkranken. Die übrigen vier Personen gelangten am 21. April nach Port Nolloth.

— [Verunglückter Bergsteiger.] Wie aus Luzern berichtet wird, ist der Oberst William Hill aus London auf dem Pilatus verunglückt. Am 7. Mai kam er mit dem Dampfschiff von Luzern nach Hergiswil und trat trotz aller Warnungen den Weg nach dem tief verschneiten Pilatus an; zuletzt wurde er von einem Rinderhirten in Fratrmünd gesehen. Auch der Hirt warnte ihn vor der Besteigung des Berges, aber ohne Erfolg. Trotz eifrigster Nachforschung ist die Leiche noch nicht aufgefunden worden.

— [Fünf Männer ertrunken.] Am 20. d. ertranken in der Netze bei Labischin fünf Männer. Sie waren dort bei Baggerarbeiten beschäftigt und setzten mit noch sechs anderen Arbeitern in einem Handkahne nach dem Ufer über. Das Fahrzeug schlug um und die elf in demselben befindlichen Personen fielen in das an der Unglücksstelle sehr tiefe Wasser. Sechs der Arbeiter konnten gerettet werden, liegen aber schwer erkrankt darnieder.

— [Das berliner Polizeipräsidium] hat dem Magistrat den Entwurf einer Polizeiverordnung, durch welche das unangenehme Ausblasen des Fleisches von Kälbern, Hammeln u. s. w. und der Verkauf aufgeblasenen Fleisches in Berlin verboten werden soll, zur Zustimmung vorgelegt.

— [In der Affäre der Mischehe Popper-Castrone,] die so großes Interesse in der Oeffentlichkeit erregt, steht der „Schles. Z." zufolge eine einfache Lösung bevor. Der jüdische Baron Alexander Popper, der ungarischer Staatsbürger ist, wird die Staatsangehörigkeit in Oesterreich erwerben und dann mit der Katholikin Fräulein von Castrone eine Civilehe eingehen, die wahrscheinlich schon Anfang des Herbstes geschlossen werden wird.

— [Verurtheilung.] In Wien wurde der Wechselstubenbesitzer Noderer, welcher seine Kommittenten um 75,000 Gulden beschädigte, wegen Betrugs zu fünf Jahren Kerker verurtheilt.

— [Im Duell getödtet] wurde in München der Sekondelieutenant Frieß, Sohn des Prof. Frieß in Augsburg.

— [Das kölner Stadtverordnetenkollegium] beschloß, die Pension Hiller's in Höhe von 3000 M. jährlich ganz auf dessen Wittwe übergehen zu lassen.

## Lotterie.

Leipzig, 23. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse 107. königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

5000 M. auf Nr. 35551 99312.

3000 M. auf Nr. 1013 1766 2738 2956 3622 3748 6056 7837 8151 9069 10104 13847 14260 14433 15273 17637 19371 28937 35916 36597 39841 43759 48134 48724 50520 51244 52032 53103 62028 63426 67623 69375 70411 72412 77169 80313 80645 81284.

1000 M. auf Nr. 695 2551 5816 6268 6460 7017 7069 10141 11086 11968 12135 15563 18641 18716 20383 21365 21621 22660 26038 27970 30059 52845 33134 33386 34175 34633 38152 42603 42664 42827 42968 44199 45221 45228 46862 49537 51583 51724 52652 55781 54533 55429 59239 61548 62481 63029 65333 70040 71341 72836 75002 75656 84874 85288 87978 90374 95334 96249 96262 96419.

500 M. auf Nr. 2072 3764 4399 6785 7499 9489 12068 12653 14069 14656 14666 15171 20391 23292 23796 24527 25258 25567 25809 29108 33320 33324 37457 44456 44577 44820 46075 46237 49322 49327 51789 52198 61115 69171 73065 76517 77412 77521 79992 82420 82438 87013 89373 89379 89898 91796 94854 96404 96675 96997 98138 98781.

300 M. auf Nr. 1090 1755 1854 2575 3095 3246 3700 4785 7510 8570 8876 9405 9523 10102 10549 13429 13974 14240 14849 15744 16678 18155 18579 18956 19073 20502 23826 24852 26074 27501 28910 30147 31174 32047 33809 34965 37581 38330 38667 39143 39335 39365 39669 41130 41215 41270 41288 42591 43012 43671 46486 47011 49243 49418 49915 50261 50281 50296 52088 54862 55103 55510 56880 57158 57540 58503 58530 58664 58681 59363 60027 60051 62139 63263 63435 65437 66080 66621 66895 67264 68808 69274 71146 72011 74176 74438 75984 76434 77702 77827 78184 80640 82021 83049 83573 84321 86276 88403 90209 90774 93555 95007 96375 98404.

## Braunschweigische Landeslotterie. 6. Klasse.

10. Ziehungstag vom 22. Mai. (Die Nummern ohne Gewinnangabe sind mit 500 M. gezogen.) (Ohne Gewähr.)

452 (2000) 1116 (2000) 1523 1719 (2000) 2471 4166 (2000) 4332 (2000) 5487 5849 (1000) 6650 6502 (10,000) 7681 (1000) 7875 8279 9139 (1000) 11018 (1000) 12236 13298 13571 (2000) 14931 (1000) 15276 17068 (1000) 18947 20768 (1000) 21570 (1000) 21875 23189 23380 24097 (1000) 25335 26685 (10,000) 27742 (2000) 27718 (1000) 28070 29225 30888 (1000) 32223 32481 33682 33746 (1000) 35433 (2000) 35121 36948 (2000) 37882 (2000) 38579 38925 38682 38864 (2000) 38051 (2000) 39071 41076 (1000) 43154 (1000) 45812 (1000) 46238 46623 46483 47083 47767 49546 (3000) 51118 51060 (1000) 52682 53964 (1000) 54713 04073 54670 55547 57748 (2000) 58848 (15,000) 59921 59613 (1000) 60669 60757 61747 61811 62219 (1000) 63441 (1000) 63979 (2000) 63559 64459 (1000) 65546 (2000) 66263 66162 68396 (2000) 68954 (2000) 69891 69391 (2000) 70863 70689 (1000) 71422 (1000) 71595 73735 (1000) 75662 75439 76691 76634 (1000) 76826 78413 (1000) 80130 (1000) 81885 (2000) 82061 82854 (1000) 83148 83190 (1000) 84014 86653 87009 (1000) 89562 89892 (1000) 91716 (10,000) 91888 91160 (100,000) 92376 (1000) 92065 (2000) 93307 95452 (1000) 95225 95789 (1000) 95945 (1000) 95162 96034 96598 (1000) 98298 98907 99922 (2000) 99460.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Zucker.

**Magdeburger Börse.**

| | 22. Mai. | | 23. Mai. | |
|---|---|---|---|---|
| Granulated | — | M. | — | M. |
| Krystallzucker I. | — | „ | — | „ |
| Krystallzucker II. | — | „ | — | „ |
| Kornzucker 96 % | 25,80—26,30 | „ | 25,80—26,30 | „ |
| Kornzucker 95 % | 24,80—25,30 | „ | 24,80—25,30 | „ |
| Korng. Rend. 88 % | 24,50—25,00 | „ | 24,50—25,00 | „ |
| Nachprod. 88-92 % | — | „ | — | „ |
| do. Rend. 75 ° | 20,50—21,50 | „ | 20,50—21,50 | „ |

Tendenz am 23. Mai: Unverändert fest. Des Festes halber wenig Geschäft.

| | 24 Mai. | | 23. Mai. | |
|---|---|---|---|---|
| | — | M. | — | M. |
| fein Brodraffinade | 31,25 | „ | 31,25 | „ |
| fein Brodraffinade | 30,75 | „ | — | „ |
| Brod-Melis | 30,75 | „ | — | „ |
| Gem. Raffinade | 30,50—31,00 | „ | 30,50—31,00 | „ |
| Gem. Melis I. | 29,75—30,00 | „ | 29,75—30,00 | „ |

Tendenz am 23. Mai: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Braunschweig**, 23. Mai. (Bericht von Eberh. Mencke.) **Rohzucker.** Der Geschäftsverkehr nahm in der zurückgelegten Berichtswoche einen unverändert lebhaften Verlauf. Während die Inhaber sich großentheils auf höhere Forderungen stellten, wurde die Unternehmungslust der Exporteure durch die günstige Meinung, welche auch an den Auslandsmärkten für den Artikel fortbestand, sichtlich gefördert, und da außerdem für inländischen Raffinadeverbrauch eine ziemlich rege Nachfrage anhielt, so nahmen die Preise aufs neue einen kräftigen Vorsprung, der sich für sämmtliche Sorten auf ca. 1,20—1,40 M. per Ctr. gegen die Vorwoche beziffern läßt. Es wurden zusammen ca. 50,000 Ctr. umgesetzt. — **Raffinirter Zucker.** Der rapiden Steigerung der Rohzuckerwerthe hat die Besserung für raffinirten Zucker in dieser Woche nur ungenügend folgen können, erst mit den letzten Tagen trat zu unterstehend notirten Preisen eine größere Kauflust hervor. Die Angebote blieben auf Locowaare beschränkt, während spätere Abladungen auf Rohzucker-Parität gehalten wurden. Es notiren heute:

| Raffinirter Zucker. | | Rohzucker. (Polarisationen nach |
|---|---|---|
| Raffinade M. 32,00—32,50 excl. F. | | Dr. Frühling & Dr. Schulz hier.) |
| Melis I. „ 31,50 —.— „ | | Krystall-Zucker M. —.—.— incl. |
| Melis II. „ 31,00 —.— „ | | Kornzucker 96 % „ 26,30—26,60 excl. |
| gem. Raffinade „ 31,50—32,50 incl. F. | | „ 95 „ „ 25,30—24,80 „ |
| „ Melis I. „ 29,00 —.— „ | | „ 88° R. „ „ 25,00—24,60 „ |
| Würfelzucker I. „ 35,00—34,50 „ | | K. Nachpr. 93—89 % „ „ —.— „ |
| „ II. „ 34,00—33,50 „ | | „ 75° R. „ „ 21,80—21,00 „ |

Rübenmelasse, 43° Bé (81,5° Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne; ab Fabrik zur Entzuckerung 2,50—3,20 M. und ab Ilsenburg 2,80—2,90 M. Die Preise verstehen sich pr. 50 kg.

* **Paris**, 23. Mai. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 42,50 à —.— Weißer Zucker steigend, irregulär, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Mai 49,00, pr. Juni 49,60, pr. Juli-Aug. 49,00, pr. Okt.-Jan. 50,25 f.

* **London**, 23. Mai. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 16¾ nom. Rübenrohzucker 16½ getrgt. Centrifugal Cuba 17½.

* **New-York**, 23. Mai. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4,90.

### Kaffee.

* **Hamburg**, 23. Mai. (Telegr.) Kaffee günstiger. Umsatz 8000 Sack.

* **New-York**, 23. Mai. (Telegr.) (Fair Rio=) 8,45.

### Petroleum.

* **Bremen**, 23. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 7,00 bez., per Juni 7,05 Br., per Juli 7,15 Br., per Aug. 7,20 Br., per Aug.-Dez. 7,40 Br. Ruhig.

* **Hamburg**, 23. Mai. (Telegr.) Standard white loco 7,05 Br., 7,00 Gd., per Mai 6,95 Br., per Aug.-Dez. 7,40 Gd. Befestigt.

* **Stettin**, 23. Mai. (Telegr.) Petroleum loco alte Usance 20% Tara Cassa ¼% 7,50 M.

* **Berlin**, 23. Mai. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine unver. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.—.— bez., per diesen Monat 22,4 M., per Mai-Juni —.—.— M., per Juni-Juli —.—.— M., per Juli-Aug. —.—.— M., per Aug.-Sept. —.—.— M., per Sept.-Okt. 22,9 M., per Okt.-Nov. —.—.— M., per Okt.-Nov. —.—.— M.

* **Antwerpen**, 23. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß loco 17¼ bez., 17¾ Br., per Juni — bez., 17¼ Br., per Juli — bez., 17¼ Br., per Sept.-Dez. 18¼ bez., 18¾ Br. Ruhig.

* **New-York**, 23. Mai. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7¼ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅜ Gd., rohes Petroleum in New-York 6½, do. Pipe line Certificates — D. 80⅝ C.

### Spiritus.

* **Berlin**, 23. Mai. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine fest. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß — M., per diesen Monat 44,3—44,4 bez., pr. Mai-Juni 44,3—44,4 bez., pr. Juni-Juli 44,3—44,4 bez., pr. Juli-Aug. 45,1—45,3 bez., pr. Aug.-Sept. 46,1—46,2 bez., per Sept.-Okt. 46,6—46,7 bez., pr. Okt.-Nov. 46,4 nom., pr. Nov.-Dez. 46,1—46,2—46,1 bez. Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 44,2 bez., per Mai-Juni —.— bez., pr. Juni-Juli —.— bez.

* **Magdeburg**, 23. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 44,30—44,80 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 23. Mai. **Hermann Walther.** (Wochenbericht.) Spiritus konnte infolge besserer Nachfrage seinen Preisstand nicht unwesentlich erhöhen und schließt, nach leicht vorübergehender Abschwächung, heute sehr fest. Kartoffelspiritus loco ohne Faß war amtlich notirt von 44,20—44,80 M., ab Speicher bei freier Vorhaltung der Gebinde wurde ca. 1 M. mehr bezahlt. Termine waren gefragt und mit 1,50 M. über Berlin zu haben und zu lassen. — Rübenspiritus war ebenfalls fest, aber fast geschäftslos, da Angebot aus erster Hand ganz fehlt. Loco mit Faß wurden Kleinigkeiten zu 43,20—43,40 M. bez., Juni 44 M. bez. u. Br., Juli-Okt. 45,20 M. nom., Aug.-Okt. 45,60 M. bez.

* **Leipzig**, 23. Mai. Per 10,000 Ltr.-Prog. ohne Faß loco 44,00 M. Gd. Unverändert.

* **Breslau**, 23. Mai. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Prog. pr. Mai-Juni 42,40, pr. Aug.-Sept. 45,00, pr. Sept.-Okt. 45,10.

* **Posen**, 23. Mai. (Telegr.) Loco ohne Faß 42,50, pr. Mai 42,90, pr. Juli 43,00, pr. Aug. —, pr. Sept. 45,00, pr. Okt. 45,00. Gekündigt —.— Ltr. Matt.

* **Stettin**, 23. Mai. (Telegr.) Still, loco 42,70, pr. Mai-Juni 43,40, pr. Juli-Aug. 44,50, pr. Aug.-Sept. 45,50.

* **Hamburg**, 23. Mai. (Telegr.) Unver., pr. Mai 33½ Br., pr. Juni-Juli 33½ Br., pr. Juli-Aug. 34 Br., pr. Aug.-Sept. 35 Br.

* **Paris**, 23. Mai. (Telegr.) Ruhig, pr. Mai 45,00, pr. Juni 45,75, pr. Juli-Aug. 46,75, pr. Sept.-Dez. 47,75 f.

### Baumwolle.

* **New-York**, 23. Mai. (Telegr.) Baumwolle in New-York 11, do. in New-Orleans 10½ C. pro Pfd.

* **New-York**, 22. Mai. (Telegr.) Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 7000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 17,000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 9000 B. Vorrath 465,000 B.

### Chemische Produkte, Düngemittel 2c.

* **London**, 22. Mai. Salpeter, 6% disp. — fg. — d., raffin. — fg. — d., Nitrate 10 fg. 1½ d.

### Metalle. Kohle.

* **Breslau**, 23. Mai. (Telegr.) Zink unverändert.

* **Amsterdam**, 23. Mai. (Telegr.) Banca zinn 51.

* **London**, 22. Mai. Zinn 84½ Strl. Kupfer 44¼ Strl. Zink 13¹¹/₁₆—13¾ Strl. Blei, engl. 11¼ Strl., span. 10⅞ Strl.

* **Glasgow**, 23. Mai. (Telegr.) Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 566,600 Tons gegen 591,200 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 92 gegen 95 im vorigen Jahre.

* **New-York**, 21. Mai. (Telegr.) Zinn, australisches 18¼ C. Eisen, Nr. 1 Garthierie 20,00 Doll.

„Du betrügst mich," sagte diese zornig, „ich sehe es Dir an, die Lüge brandmarkt Dein Gesicht."

„Liebste, Du langweilst mich," entgegnete die junge Dame gähnend. Es sprach aus dem leise gereizten, etwas hochmüthigen Ton schon nicht mehr nur die Freundin.

„So — langweile ich Dich, wenn ich Dich daran erinnere, was Du mir versprochen, mehr als das — geschworen: nie einem Manne anzugehören, niemals einem solchen auch nur den Schein eines Rechtes einzuräumen? Ist das wirklich das richtige Wort auf meine Mahnung? Gerade in jener geweihten Stunde, die mich zu Deiner Freundin machte, da thatest Du das Gelübde, Dich anzuschließen dem heiligen Bund der Jungfrauen, die im Kampf um die mißachteten Rechte ihres Geschlechtes die Bestimmung ihres Lebens suchen."

„Was muß ich hören? Das sind ja in der That seltsame Theorien, mein Fräulein," sagte hier spott- und zornbebend die Stimme der Regierungsräthin.

Sie stand mit ihrer stolzen, imposanten Gestalt hoch aufgerichtet in der Thür und fixirte das Mädchen mit niederschmetternden Blicken.

Aber die Wirkung auf Helene war nicht groß, sie war es viel mehr auf Lucie, die mit einem leisen Schrei in sich zusammengesunken war. Auch Helene war bei den unerwarteten Worten zusammengeschreckt, dann aber hatte sich die zierliche schlanke Gestalt fest aufgerichtet und ihre Augen erwiderten furchtlos den Blick der Regierungsräthin. Wie zwei Kämpfer, die vor dem Kampf gegenseitig mit den Augen ihre Kraft messen, standen sich die beiden Frauen gegenüber.

„Und diese — diese unverschämte Vertraulichkeit, mit der Sie zu meiner Tochter sprechen —"

„Unverschämt? Ich erwarte, daß Sie das Wort zurücknehmen, Frau Regierungsräthin."

„Erwarten Sie das nicht — erwarten Sie überhaupt nichts, ich werde strenge über Sie zu Gericht sitzen."

Das Mädchen lächelte verächtlich, es lag in diesem Moment ein Ausdruck von weltverachtendem Stolz, von Kraftbewußtsein in dem schmalen Gesicht, um die bebenden Nasenflügel und Lippen, daß das arrogante der Regierungsräthin dagegen nur wie ein blasser Abglanz erschien.

Diese gab sich alle Mühe, eine Ruhe und Selbstbeherrschung zu zeigen, die sie nicht besaß, das verrieth sich an ihrer fast bis zu Fisteltönen sich steigernden Stimme bei den Worten:

„Ich fordere eine Erklärung von Ihnen für Ihre — Ihre Anmaßung."

Helene sagte nichts darauf, sie sah mit einem erwartenden bittenden Blick zu Lucie hin, aber diese hatte in ziemlich kindischer Weise ihr Gesicht mit den Händen verdeckt und sah nicht auf. Helene wandte sich mit einem schmerzlichen Blicke ab.

„Werden Sie mir Rede stehen oder nicht — Sie Verführerin meines Kindes?"

„Ich halte mich dazu nicht befugt, und muß Ihnen anheim geben, von Ihrer Tochter sich die gewünschte Auskunft geben zu lassen," antwortete das Mädchen ruhig und fest.

„Gut, gut, dann gehen Sie, verlassen Sie das Zimmer, ich will mit meinem Kinde allein sprechen," sagte die Dame heftig. „Erwarten Sie vorn im Eßzimmer meine weiteren Dispositionen."

Als sie gegangen war, nahm Lucie die Hände von ihrem Gesicht, an dem übrigens keine Thränenspuren zu sehen waren, und sagte mit klagendem Tone:

„Ach, chère maman, sie ist schrecklich!"

„Sie hat Dich mißleitet, verführt, mein Kind?"

„Sie hat so eine dämonische Gewalt in ihrem Wesen, mit der sie mich unterjochte."

„Aber wie ist diese Vertraulichkeit unter Euch entstanden? Ich hörte, daß sie Dich Du nannte, die unverschämte Person."

„Ich weiß es selbst nicht wie es kam, sie schloß mit mir einen Freundschaftsbund."

Wie konntest Du Dich so weit erniedrigen? sagte die Regierungsräthin streng.

„Nicht böse werden, chère maman," sage Lucie schmeichelnd und sich wie ein Kätzchen zusammenkauernd, „ich bin ja schon schwer gestraft."

„Das bist Du allerdings; aber wie konntest Du ein armes Mädchen, das nichts in der Welt besitzt, nicht einmal einen ehrlichen Namen, zur Freundin erwählen? Ich verstehe eine solche Verirrung nicht."

„Du weißt nicht, welchen beherrschenden Einfluß sie üben kann."

„Dann ist es ja ein großes Glück, daß ich heute hinter die Sache kam, am Ende wärest Du noch wirklich ihrem jungfräulichen Tugendbunde beigetreten. Welche hirnverbrannte Idee!"

„Sie haßt die Männer so sehr."

„Und wollte Dir diesen Haß auch einträufeln! Es war natürlich nichts als Neid und Bosheit, weil sie Dir ein Glück nicht gönnte, welches sie selbst kein Recht hat zu erwarten. Ich hoffe, daß ich die abgefeimte Intriguantin noch früh genug entlarvt habe." Lucie, sagte sie nach einer Pause mit erhobener Stimme, „es giebt nur eine Rehabilitation für Dich, die zugleich die einzige Bedingung ist, unter der ich Dir Dein Betragen verzeihen kann."

Lucie blickte sie fragend an. „Die erprobte Güte meiner chère maman bürgt mir dafür, daß es keine zu harte sein wird," sagte sie schmeichelnd.

„Herr von Schwindt hat um Deine Hand angehalten und mich um meine Vermittelung gebeten. Er hätte vielleicht das entscheidende Wort vorhin schon zu Dir gesprochen, wenn Ihr nicht gestört worden wäret."

„Und was soll ich thun?" fragte Lucie; die Mittheilung ihrer Mutter schien sie nicht besonders zu überraschen.

„Morgen, wenn er sich die Antwort zu holen kommt, ihm Dein Jawort geben."

Lucie schwieg und die Regierungsräthin setzte sich zu ihr und drückte ihren Kopf zärtlich an sich.

(Forts. folgt.)

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850527027/fragment/page=0002